

Gesundheitszustand der Schulabgänger/-innen in Brandenburg

Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit aufnehmen wollen, erhalten gemäß §32 Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) eine Untersuchung, in der die Tauglichkeit für die Ausübung der beruflichen Tätigkeit bescheinigt wird. Die Untersuchung wird von den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten der Landkreise und kreisfreien Städte durchgeführt und die Daten schuljahresweise an das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) übermittelt.

Die Gesundheit dieser Schulabgänger/-innen, die überwiegend die 10. Klassen der Oberschulen und Gesamtschulen besuchen, soll hier über die Jahre 2010 bis einschließlich 2020 beschrieben werden. Gegenstand der Darstellung der Gesundheit sind anthropometrische Maße und darauf basierende Befunde wie Übergewicht, Adipositas oder kontrollbedürftiger Blutdruck sowie ausgewählte Befunde des Stütz- und Bewegungsapparats und die gesundheitliche Einschränkung für die Ausübung einer beruflichen Ausbildung.

Ergebnisse zu Anthropometrie und Blutdruck

Durchschnittlich wurden in den Jahren 2010 bis 2020 jeweils ca. 11.700 Jugendliche im Land Brandenburg nach § 32 JArbSchG untersucht. Diese absolute Häufigkeit ist über die Jahre 2010 bis 2020 konstant geblieben. Über den gesamten Zeitraum sind die anthropometrischen Maße weitestgehend konstant geblieben, allerdings gibt es statistisch signifikante Unterschiede in einzelnen Jahren.

Bei Mädchen beträgt die durchschnittliche Körpergröße 165,4 cm über den gesamten Zeitraum; beim Körpergewicht ist bei Mädchen ein Anstieg um 1,3 kg auf 64,2 kg von 2010 bis 2020 zu beobachten; der mittlere BMI beträgt 23,0 kg/m². Für den systolischen Blutdruck liegt der mittlere Wert über die Jahre 2010 bis 2020 bei 119,6 mmHg und für den diastolischen Blutdruck bei 73,5 mmHg. Bei den Jungen beträgt die mittlere Körpergröße über die Jahre 2010 bis 2020 177,0 cm, das mittlere Körpergewicht ist um 0,8 kg auf 72,7 kg angestiegen und der mittlere BMI liegt bei 22,9 kg/m².

Im Durchschnitt hat sich die Anthropometrie der Jugendlichen von 2010 bis 2020 also nur leicht beim Körpergewicht verändert. Betrachtet man diejenigen, die aus dem Normbereich fallen, zeigt sich ein deutlicheres Bild.

Anteil an Jugendlichen mit Übergewicht und Adipositas nach Geschlecht und Jahr.

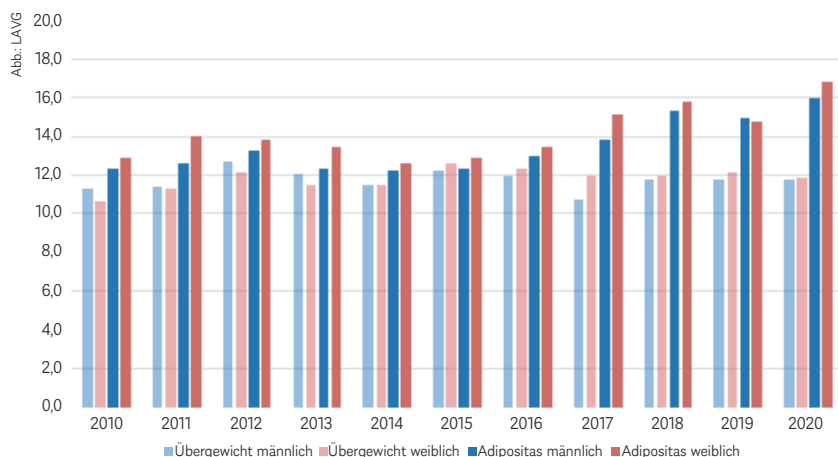


Abbildung 1: Dargestellt ist der Anteil an Jugendlichen, für die nach dem Referenzsystem von Kromeyer-Hauschild et al. zum Zeitpunkt der Untersuchung ein Übergewicht bzw. eine Adipositas vorlag; Übergewicht (inkl. Adipositas) > Perzentil 90 und Adipositas > Perzentil 97

Die Einteilung des BMI in Kategorien des Gewichts nach Kromeyer-Hauschild et al. [1] zeigt, dass der Anteil der Übergewichtigen nahezu unverändert geblieben ist, aber der Anteil an adipösen Jugendlichen gestiegen ist. Abbildung 1 zeigt, dass bei Jungen der Anteil ab 2015 von 12,3 Prozent auf 16,0 Prozent im Jahr 2020 angestiegen ist; bei Mädchen ist dieser Anteil im selben Zeitraum von 12,9 Prozent auf 16,8 Prozent angestiegen.

Untergewicht hat sich in der Häufigkeit bei Jungen nicht verändert und liegt im Durchschnitt bei 4,5 Prozent, starkes Untergewicht bei 2,8 Prozent. Bei Mädchen lag der Anteil bei 3,9 Prozent und 1,8 Prozent ohne Veränderungen über die Zeit.

Für die Prävalenz eines kontrollbedürftigen Blutdrucks wurde keine zeitliche Veränderung beobachtet, diese liegt über alle Jahre im Durchschnitt bei 25,2 Prozent für Jungen und 31,5 Prozent für Mädchen vor. Damit stellt ein kontrollbedürftiger Blutdruck den häufigsten Befund bei den untersuchten Jugendlichen dar.

Ausgewählte Befunde des Stütz- und Bewegungsapparats

Der am häufigsten vorkommende Befund des Stütz- und Bewegungsapparats bei Schulabgänger/-innen in Brandenburg ist eine Fehlstellung von Thorax, Wirbelsäule und Schultergürtel mit einem durchschnittlichen Anteil von 11,2 Prozent bei den Mädchen und 12,3 Prozent bei den Jungen über die Jahre 2010 bis 2020.

Eine zeitliche Entwicklung der Häufigkeit kann nicht beobachtet werden. Der zweithäufigste Befund ist eine Störung der Fußstatik mit einem Anteil von 3,6 Prozent bei Jungen und Mädchen über alle Jahre hinweg, eine zeitliche Veränderung ist auch hier nicht zu beobachten.

Gesundheitliche Einschränkungen für die berufliche Bildung

Das Ergebnis der beschriebenen Untersuchung ist eine ärztliche Einschätzung zum Vorliegen gesundheitlicher Einschränkungen für die Ausübung einer beruflichen Ausbildung. Der Anteil an Jugendlichen mit Vorliegen von gesundheitlichen Einschränkungen liegt über die Jahre 2010 bis 2020 bei 16,6 Prozent. Betrachtet man die Anteile von Jungen und Mädchen in Abbildung 2 nach Jahr, ist eine zeitliche Veränderung feststellbar: im Jahr 2010 lag bei 21,0 Prozent der Jungen und 23,0 Prozent der Mädchen eine gesundheitliche Einschränkung vor, was bis zum Jahr 2017 auf 14,0 Prozent bei Jungen und 14,8 Prozent bei Mädchen zurückging. Von 2017 bis 2019 ist ein erneuter Anstieg zu beobachten auf 19,3 Prozent bei Jungen und 19,1 Prozent bei Mädchen. Im Jahr 2020 war mit 13,9 Prozent bei Jungen und Mädchen der geringste Anteil gesundheitlicher Einschränkungen zu beobachten.

Zusammenfassung

Insgesamt ist vor allem ein signifikanter Anstieg beim Körpergewicht seit 2010 sowie ein steigender Trend beim Anteil von Schulabgänger/-innen mit Adipositas zu beobachten. Der häufigste Befund bei Schulabgänger/-innen ist der kontrollbedürftige Blutdruck und im Bereich des Stütz- und Bewegungsapparats die Fehlstellung von Thorax, Wirbelsäule und Schultergürtel. Bei gesundheitlichen Einschränkungen für die berufliche Ausbildung ist ein erneuter Rückgang zu beobachten; inwieweit sich diese Entwicklung fortsetzt, muss anhand der Folgejahre weiter betrachtet werden. Für eine Aussage zu Hintergründen der zeitlichen Entwicklungen ist außerdem eine Berücksichtigung weiterer Faktoren, wie in etwa der Einfluss der COVID-Pandemie sowohl auf die Jugendlichen als auch auf die Durchführung der Untersuchungen, erforderlich.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass nicht alle Schulformen gleich repräsentiert sind, so sind Jugendliche aus Gymnasien unterrepräsentiert. ↙

Quellen

- [1] K. Kromeyer-Hauschild, M. Wabitsch, D. Kunze et al.: Monatsschr. Kinderheilk. (2001) 149:807-818

Dr. Kristin Mühlenbruch

Stefan Höppner

Dr. Sascha Jatzkowski

Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG)

Gesundheitliche Einschränkungen für die berufliche Ausbildung

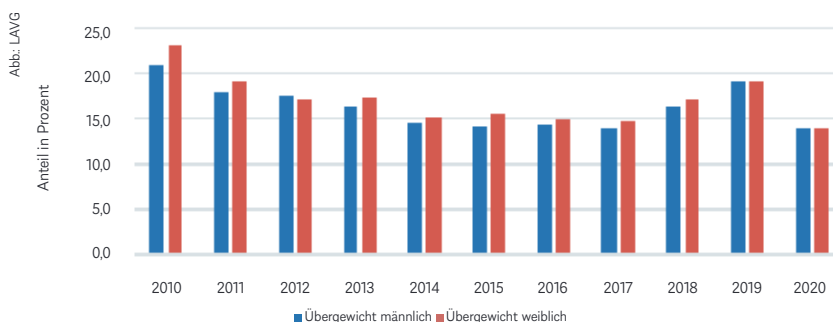


Abbildung 2: Anteil an Jugendlichen mit gesundheitlichen Einschränkungen für die berufliche Ausbildung nach Geschlecht und Jahr.